Im Gespräch mit Dr. Joachim Kahl : FVS-Sektion Zürich

Autor(en): **Aldridge, Vivian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **84 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-414297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FVS-Sektion Zürich:

Im Gespräch mit Dr. Joachim Kahl

Dr. Joachim Kahl, freiberuflich tätiger Philosoph skeptisch-humanistischer Richtung, wurde 1941 in Köln geboren und lebt in Marburg/Lahn. Er ist bekannt als atheistischer Religionskritiker und Autor des leider vergriffenen Bestsellers "Das Elend des Christentums". Er war in den 70er und 80er Jahren wiederholt zu Gast bei den schweizer Freidenkern und am 1./2. Oktober konnten wir uns über seinen jüngsten Besuch in Zürich freuen, wo eine ansehnliche Anzahl Zuhörer ihn kennen lernte.

Das Thema seines Referats am Freitagabend war die Reinkarnation. Auf einen humoristischen Einstieg mit Cartoons folgten fundierte Erklärungen zur Geschichte und Entstehung, zu modernen Formen und zur politischen Instrumentalisierung des Glaubens an Wiedergeburt. Kahl zeigte interne Widersprüche auf und liess wenig Raum für Zweifel daran, dass die Reinkarnation ein zum Teil äusserst zynisch ausgenutztes menschliches Wunschdenken ist.

Das Gespräch, das sich dem Vortrag anschloss, wurde durch Beiträge eines Mannes aus dem Publikum bereichert, der sich zum Reinkarnationsglauben bekannte. Es entstand ein Dialog, bei dem niemand von seiner Position abwich, jedoch alle zum Zuhören bereit waren. Genau so stelle ich mir freidenkerische Gesprächsforen vor.

Am nächsten Tag beschäftigten wir uns weniger mit anderen Weltanschauungen als mit derjenigen der eigenen Bewegung. Das Thema lautete: "Die Innenseite des Atheismus - Lebensgefühl und Denkweise eines weltlichen Humanismus". Der philosophisch bestens bewanderte Dr. Kahl nahm eine literarisch-philosophische Analyse des Gedichts "Kein Gott" des Ostberliner Lyrikers Heinz Kahlau vor. Es war beeindruckend, wie gründlich er die Hintergründe jeder Aussage erläutern konnte, und zwar auf eine Art, die der Langweile keine Chance bot. Für mich war auch das, was er nicht sagte, von grossem Interesse. Ich glaubte deutlich erkennen zu können, wie die Weltanschauungen von Dr. Kahl und Heinz Kahlau so nah beieinander liegen und doch so sehr von den jeweiligen Lebenserfahrungen geprägt sind – Dr. Kahls theologischem Erststudium und Heinz Kahlaus DDR-Hintergrund. Bei der anschliessenden Diskussion erlebte ich zum zweiten Mal an jenem Wochenende ein vorbildliches Gesprächsklima. Zur Hauptsache ging es um Kahlaus Sichtweise der Existenz als Bewegung, die als Einzige von Dr. Kahl selber nicht geteilt wird. Die Diskussion war durchwegs philosophisch, verlor die Bodenständigkeit jedoch nicht.

Für mich war das Wochenende ein Höhepunkt freidenkerischen Kultur. Dr. Kahl sowie den Zürcher Organisatoren gebührt recht herzlicher Dank.

Vivian Aldridge

Kein Gott

Ich lebe jetzt. Mein Tod ist zu erwarten.
Danach vergehe ich so schnell wie Gras.
Von mir bleibt nur, was andere verwenden
zu ihrem Nutzen und zu ihrem Spass.

Gedanken, Verse, ein paar Gegenstände,
durch mich entstanden, bleiben in der Welt.
Für eine Weile kann man sie noch brauchen,
bis das, was keinem nützlich ist, zerfällt.

Ich habe keinen Gott. Für alle Taten,
die ich begehe, muss ich Täter sein.
Kein Weltenrichter wartet, mich zu strafen -
für jeden Irrtum steh ich selber ein.

Ich habe keinen Vater, der mich tröstet.
Es gibt kein Wort, das unumstösslich ist.
Mich stützt kein Glaube. Keine weise Fügung
besitzt ein Mass, das meinen Nutzen misst.

Ich denke selbst. Ich habe keine Rettung
vor meinen Zweifeln, wenn die Furcht mich schreckt.
Ich hab die Grenzen meiner Höhn und Tiefen
in meinen eignen Träumen abgesteckt.

Ich hänge ab von der Natur, von Menschen,
von allen Kräften für und gegen mich.
Die Welt, in der ich bin, ist gut und böse
doch weiss ich - alles um mich ändert sich.

Nichts bleibt sich gleich. Wer wagt, sich einzurichten,
der richtet sich für Augenblicke ein.
In einer Welt, bestehend aus Bewegung,
da kann ich selber nur Bewegung sein.

Ich fürchte Menschen. Was sind Eis, was Fluten,
was Pest und Feuer gegen die Gewalt
des Untiers Mensch? Die Schreie seiner Opfer
sind, seit es Menschen gibt, noch nie verhallt.

Ich liebe Menschen mehr als alle Tiere.
Sie suchen unaufhörlich einen Sinn
für ihr Vorhandensein, verstrickt im Irrtum.
Es macht mich froh, dass ich beteiligt bin.

Ich bin allein. Für kurze Augenblicke bin ich
Geliebter, Bruder oder Freund.
Um eine Arbeit, eine Lust zu machen,
wenn sich ein Weg mit meinem Weg vereint.

Fortsetzung S. 6